



# RAHMENCURRICULUM UND HANDBUCH DEUTSCH PFLEGE

# B1·B2



# Inhalt

Vorwort	5
---------	---

## Rahmencurriculum

### „Deutsch für Alten- und Krankenpflege“

Grußwort	8
1 Ziele und Leistungen des Rahmencurriculums	9
1.1 Arbeits- und Unterrichtssituation der Zielgruppe	9
1.2 Anforderungen und Bedingungen in der Praxis	10
1.3 Angestrebte Kursziele	11
1.3.1 Ganzheitliche Ziele	11
1.3.2 Fachspezifische Ziele	12
1.3.3 Fachspezifische Ziele – AEDL-Module	12
1.4 Wissenschaftliche Evaluation	13
2 Deutsch als Fremdsprache – Grundsätzliches zum Spracherwerb	14
2.1 Kerncurricula oder detaillierte Lehrpläne	14
2.2 Die einzelnen Lernbereiche des DaF-Unterrichts	14
2.2.1 Fertigkeit Hören – das Hörverstehen	14
2.2.2 Fertigkeit Sprechen – die mündliche Kompetenz	15
2.2.3 Fertigkeit Lesen – das Leseverstehen	16
2.2.4 Fertigkeit Schreiben – die schriftsprachliche Kompetenz	16
2.2.5 Einsprachigkeit oder Zweisprachigkeit	17
2.3 Interkulturelles Lernen	17
3 Didaktische und methodische Grundprinzipien des DaF-Unterrichts	18
3.1 Methodenvielfalt und Methodenfreiheit	18
3.2 Selbstständigkeit fördernde Methoden	18
3.3 Produktionsorientierte Methoden	18
3.4 Teilnehmerorientierte Sprachvermittlung und die Rolle des Dozenten	19
3.5 TeamTeaching – Zusammenarbeit zwischen Fach- und Sprachlehrkräften	19
3.6 Mentoren (Integrationslotsen) in den Betrieben	20
3.7 Schulung der Mentoren	21
3.8 Praxistage	21
4 Unterrichtsmaterialien	22
4.1 Lehrwerke	22
4.2 Authentisches Unterrichtsmaterial	22
4.3 Zusätzliche Materialien	23

5	Die einzelnen Phasen des Unterrichts	24
5.1	Die Willkommenswoche	24
5.2	Die Orientierungsphase	24
5.3	Die Basisphase	25
5.4	Die Praxistage	26
5.5	Die Aufbauphase	26
5.6	Die Verfestigungsphase	27
5.7	Die Abschlussphase	28
6	Zusammenfassung	29
	Kurskonzept und Kursverlauf	31

## Handbuch zur Prüfung

1	Einleitung	46
2	Über telc – language tests	48
3	Die Zielgruppen von <i>telc Deutsch B1·B2 Pflege</i>	51
3.1	Zielgruppenanalyse	51
3.2	Fachsprache	51
3.3	Sprachbedarf von Pflegekräften	54
4	Die Verankerung von <i>telc Deutsch B1·B2 Pflege</i> in Referenzwerken	55
4.1	Kommunikationssituationen in pflegerischen Berufen	55
4.2	Pflegekonzepte und -modelle	57
4.3	Kommunikationssituationen und Niveaustufen nach GER	60
4.4	<i>Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen</i>	61
4.5	<i>Arbeitsplatz Europa</i>	67
4.6	<i>Profile deutsch</i>	67
4.7	Umsetzung der Handlungsfelder und Kann-Beschreibungen in der Prüfung <i>telc Deutsch B1·B2 Pflege</i>	74
5	Testspezifikationen	76
6	Skalierung B1 und B2	94
6.1	Bewertungskriterien „Schreiben“	94
6.2	Bewertungskriterien „Sprechen“	96
6.3	Prüfungsergebnisse	98
7	Ablauf	101
8	Wortliste	107
	Abkürzungen	163
	Autoren und Mitwirkende	165

## Vorwort

Die deutschen Krankenhäuser und Senioreneinrichtungen werden internationaler. Bereits heute setzt sich das Pflegepersonal aus Zuwanderern aus aller Welt zusammen; künftig wird es zu einer noch stärkeren Internationalisierung der Pflege kommen.

Über den sogenannten Pflegemangel kann man klagen, man kann ihn aber auch als Aufforderung zur aktiven Gestaltung unserer Gesundheitsinfrastruktur annehmen. Dies gilt für Arbeitgeber in der Alten- und Krankenpflege, die neue Wege in der Personalgewinnung gehen. Es gilt aber auch für Mittlerorganisationen. Hierzu gehört auch die gemeinnützige telc GmbH mit ihrem spezialisierten Angebot an standardisierten Sprachenzertifikaten. Seit 2013 bieten wir mit *telc Deutsch B1·B2 Pflege* eine fachsprachliche Deutsch-Prüfung für Pflegekräfte an und leisten somit einen wichtigen Beitrag zur Qualitätssicherung auf dem Weg der internationalen Pflegekräfte zum Arbeitsplatz in einem deutschsprachigen Land.

Sprache ist zentrales Arbeitswerkzeug in der Pflege; jede noch so fundierte Ausbildung ist wenig wert, wenn die Verständigung mit Patienten oder Bewohnern nicht gesichert ist. Dieses zentrale Element sollte im Rahmen der Arbeitskräftevermittlung dementsprechend professionell behandelt werden. Der Sprachunterricht für Pflegekräfte muss zielgerichtet auf die sprachlichen Anforderungen am Arbeitsplatz hinführen, und der Sprachnachweis muss in seiner Aussage valide sein.

Das vorliegende Handbuch mit Rahmencurriculum stellt Unterricht und Abschlussprüfung als Gesamtpaket vor. Es führen viele Wege zur Prüfung, abhängig von Vorkenntnissen, Lernsituation und vielem mehr. Insofern ist das hier vorgelegte Curriculum als eine unter vielen Möglichkeiten anzusehen, wie Pflegekräfte ihr Ziel der sprachlichen Handlungsfähigkeit am Arbeitsplatz erreichen und über ihr telc Zertifikat nachweisen können. Weitere Publikationen der telc gGmbH helfen Kursleitenden und Teilnehmenden. Es gibt Tipps zur Prüfungsvorbereitung mit kommentierten Schreibleistungen von Prüfungsteilnehmenden, die die Erwartungen im Prüfungsteil "Schreiben" verdeutlichen. Es gibt Trainingseinheiten, die den fachsprachlichen Unterricht strukturieren, die authentisches Material liefern und die den Kursleitenden viel Fachinformation an die Hand geben. Es gibt zwei Übungstests, an denen man ausprobieren kann, wie der Test funktioniert. Ein Schreibaufgabenheft erlaubt es, sich an das Schreiben einer ausführlichen und frei formulierten Pflegedokumentation zu gewöhnen. Und schließlich werden Fortbildungsmaßnahmen angeboten, die Kursleitende befähigen, Pflegekräfte fachsprachlich zu unterrichten und zu prüfen.



Geschäftsführer telc gGmbH

## 2 Deutsch als Fremdsprache – Grundsätzliches zum Spracherwerb

Aufgrund der Tatsache, dass sich das Curriculum an Sprachdozenten mit umfangreicher Erfahrung in der Vermittlung von berufsbezogenem Deutsch richtet, dienen die folgenden Punkte primär einer Einordnung und Orientierung und sind vom Umfang her kurz gehalten.

### 2.1 Kerncurricula oder detaillierte Lehrpläne

Bei der grundsätzlichen Wahlmöglichkeit zwischen detaillierten Lehrplänen, in denen Inhalte, Sprachmittel und Niveaustufen hinsichtlich ihrer zeitlichen und inhaltlichen Struktur genau definiert werden, und den sogenannten Kerncurricula, die sich nur auf die Beschreibung der Ziele beschränken, fällt in dem vorliegenden *Rahmencurriculum* angesichts des festgelegten Ziels – der fachsprachlichen Prüfung – die Entscheidung auf einen recht detaillierten Lehrplan, der sich an den beruflichen Anforderungen der Pflegeeinrichtungen orientiert. Gleichwohl werden die Vorgaben hinsichtlich der grammatisch-lexikalischen Progression schematisch zusammengefasst, da davon ausgegangen werden kann, dass erfahrene Dozenten über das notwendige Wissen bezüglich der Vermittlung der notwendigen Sprachmittel verfügen. Wortschatz und Grammatik werden im Curriculum folglich erwähnt, werden jedoch als sprachliche Hilfsmittel und nicht als Selbstzweck betrachtet.

Die zu erarbeitende Grammatik und der zu behandelnde Wortschatz ergeben sich grundsätzlich aus den einzelnen Tätigkeiten der Pflegekräfte und werden in aufeinander aufbauenden Unterrichtseinheiten transferiert, so dass von einem modularen Aufbau gesprochen werden kann. Weitere Kernbestandteile des Curriculums sind die Förderung des selbstständigen und nachhaltigen Lernens und die gezielte Aufarbeitung von authentischem Unterrichtsmaterial, wie bspw. den obligatorischen Pflegeplanungen, die ihrerseits an den Pflegeschulen modulartig vermittelt werden.

Folglich kann festgehalten werden, dass in dem Rahmenplan von Handlungs- und Arbeitsbereichen ausgegangen wird. Dadurch entsteht die größtmögliche Flexibilität für die Auswahl der Aktivitäten, die stets praxis- und berufsrelevant sein und sich an dem Arbeitsumfeld orientieren sollten.

### 2.2 Die einzelnen Lernbereiche des DaF-Unterrichts

Die Sprachvermittlung folgt einem kommunikationsorientierten Unterricht und soll im mündlichen und schriftlichen Bereich rezeptive und produktive Fertigkeiten prinzipiell gleichrangig entwickeln. Dabei werden die einzelnen kommunikativen Fähigkeiten nicht grundsätzlich isoliert, sondern in integrativer Form mit Blick auf reale Kommunikationssituationen – beispielsweise die Erstellung einer Pflegedokumentation – vermittelt. Gleichwohl orientiert sich der didaktische Ansatz des Rahmencurriculums an der üblichen pädagogischen Vermittlungsreihenfolge.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt zudem in der Schulung schriftsprachlicher Fähigkeiten und weist dabei den im Beruf geforderten Kompetenzen – der Erstellung von Pflegeplanungen und Pflegedokumentationen – eine besondere Rolle zu.

#### 2.2.1 Fertigkeit Hören – das Hörverstehen

Das Hörverstehen umfasst die Wahrnehmung, das Verstehen und die Interpretation von Sprechäußerungen in der direkten und der ebenfalls bedeutsamen indirekten Kommunikation. Es hat besonders zu Beginn eine zentrale Bedeutung, da es als rezeptive Fertigkeit die Grundlage der produktiven Fertigkeiten bildet und gleichzeitig die Fertigkeit ist, die in den meisten Kommunikationsprozessen als

## 3 Didaktische und methodische Grundprinzipien des DaF-Unterrichts

### 3.1 Methodenvielfalt und Methodenfreiheit

Kursleiter sollten in Abstimmung mit den Teilnehmern jeweils die Methoden auswählen, die dem Unterrichtsziel, den unterschiedlichen Lernertypen und der eigenen Persönlichkeit entsprechen. Kriterien für die Bewertung der Methodenwahl sind in erster Linie der Unterrichtserfolg und ein konstruktives sowie effizientes Unterrichtsklima, das auf Kooperation und gegenseitigem Verständnis beruht. Mit diesem Bekenntnis zur Methodenfreiheit wird auch konstatiert, dass es keine optimale Methode gibt. Die Grammatik-Übersetzungsmethode hat ebenso ihre Berechtigung wie Drillphasen/Wiederholungen oder Rollenspiele. Der moderne DaF-Unterricht hat – unabhängig von berufsbezogenen Schwerpunkten – mittlerweile grundsätzlich das Ziel, ein Teilnehmerverhalten zu fördern, das aktiv, kommunikativ, kooperativ, partnerbezogen, eigenverantwortlich, selbstständig und idealerweise in diesen Eigenschaften auch nachhaltig ist.

Um diese Ziele zu erreichen, können z. B. folgende methodische Schwerpunkte angewandt werden:

- alle kommunikationsfördernden Methoden, d. h. Methoden, die die sozialen und kooperativen Kompetenzen der Teilnehmer aktivieren
- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit
- Rollenspiele und das Nachspielen von beruflichen Situationen
- Debatten und Gespräche zu ausgewählten Fachinhalten
- Interviews, die mündlich und schriftlich ausgewertet werden
- Projektarbeit

### 3.2 Selbstständigkeit fördernde Methoden

Die unten aufgeführten Methoden können benutzt werden, um die Lernerautonomie zu fördern. Die Teilnehmer sollten in der Lage sein, sich selbstständig Wissen anzueignen, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erwerben. Sie kennen verschiedene Lernstrategien und können die jeweils für ihren individuellen Lerntyp besonders geeigneten optimal einsetzen. Dabei erweitert sich ihre Kenntnis von Arbeits- und Problemlösungsstrategien. Sie lernen, fachspezifische Aufgaben auf ökonomische und sinnvolle Weise zu bearbeiten und wissen, wie sie mit Problemen umgehen können. Sie kennen verschiedene Wege und Methoden und wissen diese einzusetzen. In besonderem Maße wird ihnen die Beschaffung, Verarbeitung und Weitergabe von Informationen zugetraut.

Zu den Selbstständigkeit fördernden Methoden, die im DaF-Unterricht angewendet werden, gehören u. a.:

- Lernspiele
- selbstständige Informationsbeschaffung
- die Erstellung einer eigenen Grammatik und Wortschatzsammlung
- Partnerkontrolle
- Stationenlernen

### 3.3 Produktionsorientierte Methoden

Es werden Methoden verwendet, die selbstorganisiertes, soziales Lernen fördern. Von den Teilnehmern werden dabei berufsbezogene authentische Materialien be- und erarbeitet. Das abschließende Vorstellen ermöglicht einen Austausch mit der Gruppe, eine Wiederholung und Verfestigung des Wortschatzes und die Einübung von realen Arbeitssituationen.

## 5 Die einzelnen Phasen des Unterrichts

Die übergreifende Zielsetzung des Rahmencurriculums ist die Befähigung der Lerner, ihre erworbenen sprachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten im Kontext der berufsspezifischen pflegerischen Anforderungen einzusetzen, zu vertiefen und selbstständig zu erweitern. Dazu ist die nachhaltige Vermittlung von berufsbezogenem Wortschatz notwendig.

Das Rahmencurriculum enthält fünf aufeinander aufbauende Lernphasen, die sich hinsichtlich der Sprachmittel grundsätzlich an den Inhalten der AEDL-Module, wie sie in Deutschland an den Alten- und Krankenpflegesschulen vermittelt werden, orientieren.

*Das Rahmencurriculum – aufgeteilt nach klassischen Lernphasen:*

Phase 1	Phase 2	Phase 3	Phase 4	Phase 5
Orientierungsphase 40 UE	Basisphase 80 UE	Aufbauphase 80 UE	Verfestigungsphase 80 UE	Abschlussphase 40 UE

### 5.1 Die Willkommenswoche

Vor Beginn der ersten Lernphase findet zusätzlich eine Willkommenswoche statt. Sie ist als Kennenlernphase zu verstehen, in der sich die für eine konstruktive Lernatmosphäre so wichtigen, weichen Faktoren wie Gruppenbildung, Empathie, Interesse und Förderung innerhalb der Gruppe entwickeln können. Im Rahmen der Kurse sind die Bildungsträger in Zusammenarbeit mit den einzelnen Arbeitgebern gemeinschaftlich bemüht, neu zugewanderte Kursteilnehmer an den Alltag in Deutschland heranzuführen und sie bei ihrer beruflichen und persönlichen Eingliederung zu unterstützen. Die Mentoren aus den Betrieben sollen in dieser Zeit vorgestellt und ihre Aufgaben für den weiteren Kursverlauf besprochen werden. In der ersten Woche findet sich auch Zeit für die didaktische Schulung der Mentoren – Integrationslotsen – und die Organisation der Kommunikation zwischen Betrieb und Bildungsträger. Zu den weiteren Themen, die in der Willkommenswoche besprochen werden können, gehören u. a.:

- Unterstützung bei der Kommunikation mit Ämtern und Behörden
- Tipps und Hinweise zur Wohnungssuche
- Kunst und Kultur in Deutschland (Stadt, Bundesland)
- die Vermittlung von Kontakten zu Kulturvereinen
- Vermittlung und Vernetzung mit möglichen Tandempartnern – d. h. Herstellung von Kontakten zu Fachbereichen der ansässigen Universitäten, deutschsprachigen Auszubildenden aus den Altenpflegesschulen und/oder allgemeinen Sprachschulen

### 5.2 Orientierungsphase

Die erste Lernphase (Orientierungsphase) dient der Feststellung der allgemeinsprachlichen und berufsbezogenen Sprachkompetenzen, der Erarbeitung eines individuellen Lernplans und der Vermittlung von Lerntechniken, die den Teilnehmern eine autonome und nachhaltige Sprachaneignung inner- und außerhalb der Bildungstätte ermöglichen. Die Teilnehmer erhalten eine ausführliche Zusammenfassung über ihre sprachlichen Stärken und Schwächen sowie über ihre individuellen Möglichkeiten der sprachlichen Optimierung.

# Kurskonzept und Kursverlauf

## Deutsch für Pflegeberufe A1 bis B2

Projektlaufzeit: 650 UE in 26 Wochen (25 UE pro Woche)

1. Kurswoche	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
<b>Unterrichtsinhalte</b> <b>Wiederholung und Festigung Start A1</b> (mindestens 50 UE werden vorausgesetzt)	<p><b>Themen:</b> Begrüßung und Vorstellung – Zahlen – Alphabet – Telefonnummern – sich begrüßen – sich und andere vorstellen (formell/informell) – Jahreszeiten/ Monate – Uhrzeiten formell/informell – Informationen erfragen und geben über Arbeit, Freizeit, Familie – Personalbogen ausfüllen – Wochentage/Tageszeiten/Termine/ Verabredungen – private Termine</p> <p><b>Grammatik:</b> Präsenskonjugation – Personalpronomen in Nominativ und Akkusativ – Syntax in Aussage- und Fragesätzen – Verneinung nicht/kein – bestimmter und unbestimmter Artikel und Negativartikel in Nominativ und Akkusativ – Genus und Plural</p> <p><b>Extra:</b> Lernen lernen (Lernziele, Lerntypen, Lernmethoden und -techniken sowie Hilfsmittel)</p>				
<b>angestrebte Kompetenzen</b>	<p>TN kann seine individuell angestrebten Lernziele wiedergeben und verfügt über die notwendigen Kenntnisse, wie er die Lernziele anhand eines Lernplans realisieren kann. TN verfügt über Kenntnisse und Fähigkeiten, die ein selbstständiges Lernen ermöglichen (Lerntechniken), und kann seinen Spracherwerb autonom steuern. TN kann einzelne vertraute Namen, Wörter und ganz einfache Sätze verstehen, z.B. auf Schildern, Plakaten oder in Katalogen. TN beherrscht ersten Wortschatz der Zielsprache und kann diesen abrufen.</p>				
2. Kurswoche	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
<b>Unterrichtsinhalte</b> <b>Aufbau A1</b>	<p><b>Themen:</b> Lebensmittel – Bezeichnungen für Lebensmittel, Mengenangaben verstehen – Preise verstehen und nennen – Verkaufsgespräche – über Möglichkeiten, Fähigkeiten, Wünsche, Pläne, Verbot und Erlaubnis sprechen – über Familie sprechen – über Freizeit und Hobbys sprechen – Vorlieben und Abneigungen ausdrücken</p> <p><b>Grammatik:</b> Modalverben im Präsens und Präteritum – Präteritum von „haben“ und „sein“ – Possessivartikel – Konjunktionen (und, aber, oder)</p>				
<b>angestrebte Kompetenzen</b>	<p>TN zeigt schon eine begrenzte Beherrschung von einigen wenigen einfachen grammatischen Strukturen, Satzmustern und Themenfeldern in einem noch weitestgehend auswendig gelernten Repertoire.</p>				
3. Kurswoche	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
<b>Unterrichtsinhalte</b> <b>Aufbau A1</b>	<p><b>Themen:</b> Möbel – Kleidung – Farben – die Wohnung</p> <p><b>Grammatik:</b> Perfekt (nur ausgewählte Verben, z.B. haben und sein) – Demonstrativartikel – Syntax und Konjugation im Imperativ – trennbare Verben – Adjektive (prädikativ)</p>				
<b>angestrebte Kompetenzen</b>	<p>TN kann ganz kurze, isolierte, weitgehend vorgefertigte Äußerungen benutzen, braucht viele Pausen, um nach Ausdrücken zu suchen, weniger vertraute Wörter zu artikulieren oder um Verständigungsprobleme zu beheben. TN kann Wörter oder Wortgruppen durch einfache Konnektoren wie „und“ oder „aber“ verbinden.</p>				



## 4 Die Verankerung von telc *Deutsch B1-B2 Pflege* in Referenzwerken

Die Prüfung *telc Deutsch B1-B2 Pflege* ist in verschiedenen relevanten Referenzwerken verankert. Zum einen gilt es, bei der Entwicklung der Prüfung diejenigen Anforderungen zu berücksichtigen, die Curricula und andere Referenzwerke vor allem zu berufsbezogenen (Sprach-)Kompetenzen fordern. Hier sind insbesondere zu nennen: das *Rahmencurriculum für die berufsbezogenen ESF-BAMF-Kurse im Rahmen des Pilotprojekts „Spanische Pflegekräfte in Hessen“* (ausgearbeitet von der Starthaus GmbH), die Broschüre *Arbeitsplatz Europa: Sprachkompetenz wird messbar* (herausgegeben vom Deutschen Industrie- und Handelskammertag, dem VDP Bundesverband Deutscher Privatschulen, WBT Weiterbildungs-Testsysteme – heute telc gGmbH – und der Firma Henkel) sowie Kann-Beschreibungen aus dem *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER)* bzw. aus *Profile deutsch*.

### 4.1 Kommunikationssituationen in pflegerischen Berufen

Als erster Leitfaden für eine detaillierte Definition der sprachlichen Mittel, mit denen in pflegerischen Berufen kommunikative Situationen bewältigt werden müssen, können die in den „Qualitätskriterien interaktiv“ des Netzwerks IQ formulierten Fragen zur Sprachbedarfsermittlung für einen berufsbezogenen Deutschunterricht dienen:

- **Welchen Tätigkeiten** gehen die TN am Arbeitsplatz oder im Rahmen eines Praktikums bzw. bei der Praktikumsuche oder Bewerbung nach?
- **Welche Kommunikationssituationen** spielen in der Berufsorientierung/am Arbeitsplatz eine Rolle [...]?
- **Mit wem** werden die TN in diesen Situationen **wie** kommunizieren [...]?
- **Welche Textsorten** sollen TN lesen [...] bzw. verfassen können [...]?<sup>14</sup>

Im *Rahmencurriculum* werden ferner verschiedene berufsbezogene Situationen unterschieden, denen pflegerisch Tätige im Arbeitsalltag auch kommunikativ begegnen müssen.

Vor dem Hintergrund der leitenden Fragen aus den *Qualitätskriterien interaktiv* lassen sich diese Situationen in die folgende Übersicht einordnen und um zusätzliche Informationen bzgl. Textsorten, Wortschatz und Register ergänzen. Nicht alle im *Rahmencurriculum* genannten Punkte werden aufgenommen, da bspw. „Aufgaben im Bereich der Pflege“ verschiedenen anderen Handlungsfeldern zugeordnet werden kann und damit automatisch dort berücksichtigt wird. In der folgenden Übersicht sind zudem kursiv weitere Handlungsfelder ergänzt, die ebenfalls im Arbeitsalltag von Pflegekräften und auch in der Prüfung *telc Deutsch B1-B2 Pflege* eine Rolle spielen:

Handlungsfelder u. a. lt. RCC	Wer kommuniziert mit wem?	Fertigkeit(en)	Textsorte/Wortschatz
Umgang und Kommunikation mit Bewohnern/Patienten/Angehörigen	Pflegepersonal (= PP) mit Patienten bzw. Bewohnern oder deren Angehörigen	Hören, Sprechen, Interaktion	Dialog Alltags-WS allgemeinverständlicher, pflegebezogener WS

<sup>14</sup> Beckmann-Schulz, Iris; Kleiner, Bettina: Qualitätskriterien interaktiv. Leitfaden zur Umsetzung von berufsbezogenem Unterricht Deutsch als Zweitsprache. (Koordinierungsstelle Berufsbezogenes Deutsch) 2011. S. 21.

### 4.3 Kommunikationssituationen und Niveaustufen nach GER

Die oben skizzierten Anforderungen, denen Pflegekräfte gerecht werden müssen, um kommunikative Situationen im Arbeitsalltag zu bewältigen, lassen sich in einem Zwischenschritt nun mit den Globalen des GER abgleichen.<sup>23</sup>

<b>Kompetente Sprachverwendung</b>	<b>C2</b>	Kann praktisch alles, was er / sie liest oder hört, mühelos verstehen. Kann Informationen aus verschiedenen schriftlichen und mündlichen Quellen zusammenfassen und dabei Begründungen und Erklärungen in einer zusammenhängenden Darstellung wiedergeben. Kann sich spontan, sehr flüssig und genau ausdrücken und auch bei komplexeren Sachverhalten feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen.
	<b>C1</b>	Kann ein breites Spektrum anspruchsvoller, längerer Texte verstehen und auch implizite Bedeutungen erfassen. Kann sich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen. Kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in Ausbildung und Studium wirksam und flexibel gebrauchen. Kann sich klar, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten äußern und dabei verschiedene Mittel zur Textverknüpfung angemessen verwenden.
<b>Selbständige Sprachverwendung</b>	<b>B2</b>	Kann die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen; versteht im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen. Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.
	<b>B1</b>	Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. Kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Kann sich einfach und zusammenhängend über vertraute Themen und persönliche Interessengebiete äußern. Kann über Erfahrungen und Ereignisse berichten, Träume, Hoffnungen und Ziele beschreiben und zu Plänen und Ansichten kurze Begründungen oder Erklärungen geben.
<b>Elementare Sprachverwendung</b>	<b>A2</b>	Kann Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, die mit Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung zusammenhängen (z. B. Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung). Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über vertraute und geläufige Dinge geht. Kann mit einfachen Mitteln die eigene Herkunft und Ausbildung, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen beschreiben.
	<b>A1</b>	Kann vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen. Kann sich und andere vorstellen und anderen Leuten Fragen zu ihrer Person stellen – z. B. wo sie wohnen, was für Leute sie kennen oder was für Dinge sie haben – und kann auf Fragen dieser Art Antwort geben. Kann sich auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartnerinnen oder Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen.

Es wird rasch deutlich, dass mit Kompetenzen auf den Niveaustufen B1 und B2 die genannten kommunikativen Situationen angemessen bewältigt werden können. Die Kompetenzen der Niveaustufen C1 und C2 gehen deutlich über das hinaus, was in konkreten beruflichen Situationen (= vertrauten Situationen, aber auch Fachdiskussionen) verlangt wird, während die Kompetenzen auf den Niveaustufen A1 und A2 nicht ausreichend sind, um im beruflichen Alltag auch flexibel (re)agieren zu

<sup>23</sup>GER, Kap. 3.3., S. 35.

## 4.7 Umsetzung der Handlungsfelder und Kann-Beschreibungen in der Prüfung *telc Deutsch B1-B2 Pflege*

In der folgenden Übersicht ist zusammengefasst, wie die genannten Handlungsfelder und Kann-Beschreibungen in der Prüfung abgebildet sind. In der linken Spalte werden hierzu nochmals Handlungsfelder und einige für die jeweiligen Handlungsfelder zentralen KBs aufgegriffen, während sich in der rechten Spalte die Aufgaben finden, in denen diese KB abgebildet sind.

Handlungsfeld	Kann-Beschreibung	Aufgabe(n) in der Prüfung	
Umgang und Kommunikation mit Bewohnern und Angehörigen	Kann einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung verstehen.	Hören, Teil 1	
	Kann in einfachen Erzählungen dem Handlungsablauf folgen und die wichtigsten Details verstehen. Kann literarischen oder alltäglichen Erzählungen folgen und viele wichtige Details der Geschichte verstehen.	Hören, Teil 2	
Kommunikation/ Informationsaustausch innerhalb des Teams	Kann konkrete Anweisungen und Aufträge verstehen. Kann detaillierte Anweisungen und Aufträge inhaltlich genau verstehen. Kann einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung verstehen.	Hören, Teil 1	
	Kann Beschreibungen von vertrauten oder ihn/sie persönlich interessierenden Dingen verstehen. Kann ausführliche Beschreibungen von Dingen und Sachverhalten, die ihn/sie interessieren, verstehen.	Hören, Teil 3 Lesen, Teil 4	
	Kann in einfachen Erzählungen dem Handlungsablauf folgen und die wichtigsten Details verstehen.	Hören, Teil 4	
	Kann einfache Standardbriefe verstehen.	Lesen, Teil 1 und Teil 4	
	Kann seine/ihre Ansichten, Pläne oder Handlungen begründen oder erklären. Kann Erfahrungen, Ereignisse und Einstellungen darlegen und dabei seine/ihre Meinung mit Argumenten stützen.	Sprechen, Teil 1	
	Kann bei Interessenkonflikten oder Auffassungsunterschieden eine Lösung aushandeln.	Sprechen, Teil 3	
	Interne Qualitätsanforderung (Hausinternes Qualitätsmanagement, z. B. Verfahren, Standards)	Kann eine Angelegenheit oder ein Problem klar darlegen, dabei Vermutungen über Ursachen und Folgen anstellen und die Vor- und Nachteile verschiedener Lösungen gegeneinander abwägen. Kann literarischen oder alltäglichen Erzählungen folgen und viele wichtige Details der Geschichte verstehen.	Sprechen, Teil 2

## 5 Testspezifikationen

*telc Deutsch B1·B2 Pflege* ist eine skalierte Sprachprüfung für die Niveaus B1 und B2 des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen*.

Der Test *Deutsch B1·B2 Pflege* besteht aus vier Subtests:

Subtest	Dauer
Hören	25 Minuten
Lesen / Sprachbausteine	60 Minuten
Schreiben	30 Minuten
Sprechen	ca. 16 Minuten

Die Testteile sind wie folgt aufgebaut:

### Schriftliche Prüfung

Subtest Hören	
Teil 1	Verstehen von Nachrichten auf dem Anrufbeantworter bzw. der Mailbox: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ vier Multiple-Choice-Aufgaben</li> <li>▪ Detailverstehen</li> </ul>
Teil 2	Verstehen von Gesprächen aus dem Pflegealltag: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ fünf Richtig/Falsch-Aufgaben und fünf Multiple-Choice-Aufgaben</li> <li>▪ Globalverstehen und Detailverstehen</li> </ul>
Teil 3	Verstehen einer Teamsitzung: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ 6 Multiple-Choice-Aufgaben</li> <li>▪ Detailverstehen</li> </ul>
Teil 4	Verstehen verschiedener Meinungen zu einem Thema: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ 3 Zuordnungsaufgaben</li> <li>▪ Globalverstehen</li> </ul>

Subtest Lesen	
Teil 1	Verstehen von E-Mails und Betreffzeilen: <ul style="list-style-type: none"> <li>4 Zuordnungsaufgaben</li> <li>Globalverstehen</li> </ul>
Teil 2	Verstehen der Pflegeplanung: <ul style="list-style-type: none"> <li>5 Zuordnungsaufgaben</li> <li>Selektives Lesen</li> </ul>

Teil 3	Verstehen von schriftlichen Mitteilungen und Unterlagen sowie juristischer Texte: 6 Multiple-Choice-Aufgaben Selektives Lesen
Teil 4	Verstehen formeller Informationstexte: 3 Richtig/Falsch-Aufgaben Selektives Lesen

<b>Subtest Sprachbausteine</b>	
Teil 1	Zusammenhänge in einem Bericht verstehen: acht Zuordnungsaufgaben
Teil 2	Auswahl passender Begriffe in einem Bericht: zehn Multiple-Choice-Aufgaben

<b>Subtest Schreiben</b>	
	Schreiben eines Aufnahmeberichts oder eines Biographieberichts: eine Schreibaufgabe aus zwei angebotenen Aufgaben auswählen

## Mündliche Prüfung

Die Mündliche Prüfung wird in der Regel als Paarprüfung und mit zwei Prüfern bzw. Prüferinnen durchgeführt.

<b>Subtest Sprechen</b>	
Teil 1A	Über Erfahrungen und Meinungen sprechen: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ monologisches Sprechen</li> <li>▪ Aufgabenblatt mit Stichworten</li> </ul>
Teil 1B	Auf Nachfragen reagieren: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ dialogisches Sprechen</li> <li>▪ Prüferfragen</li> </ul>
Teil 2A	Kurzvortrag: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ monologisches Sprechen</li> <li>▪ Aufgabenblatt mit Bildimpuls und Stichworten</li> </ul>
Teil 2B	Auf Nachfragen reagieren: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ dialogisches Sprechen</li> <li>▪ Prüferfragen</li> </ul>
Teil 3	Diskussion: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ dialogisches Sprechen mit einem Teilnehmer bzw. einer Teilnehmerin</li> <li>▪ Aufgabenblatt mit drei Standpunkten zum Thema</li> </ul>

## Hören

Hören, Teil 1	
Struktur	Arbeitsanweisung Beispiel Hörtexte Aufgaben
Ziel	Die Fähigkeit des Teilnehmers bzw. der Teilnehmerin zu prüfen, spezifische Informationen kurzer Nachrichten auf dem Anrufbeantworter bzw. der Mailbox zu verstehen.
Art des Hörverstehens	Detailverstehen
Aufgabenart	Multiple-Choice-Aufgaben mit drei Optionen
Anzahl der Aufgaben	Vier (Aufgabe 1–4) Wenn eine Aufgabe nur für die Krankenpflege passt, muss eine andere Aufgabe für die Altenpflege erstellt werden. Idealerweise passen die Aufgaben übergreifend für die Alten- und für die Krankenpflege.
Kanal	Text: gesprochen Arbeitsanweisung und Aufgaben: schriftlich
Textsorte	Monologisch: Nachrichten auf dem Anrufbeantworter bzw. der Mailbox mit Bezug zur Arbeit
Art der Information	Alltägliche Situationen in der Pflege, die eine konkrete Handlung erfordern oder in denen eine spezielle Information weitergegeben wird, z. B. jemanden zu kontaktieren, eine Entscheidung zu treffen, etwas ausführen etc.
Sprecher	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anzahl der Sprecher: ein Sprecher pro Nachricht</li> <li>▪ männliche und weibliche Sprecher</li> </ul>
Textlänge	65–75 Wörter pro Nachricht
Testaufgaben	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Der Teilnehmer bzw. die Teilnehmerin hört vier Nachrichten. Jede Nachricht wird einmal vorgespielt.</li> <li>▪ Zu jeder Nachricht gibt es eine Multiple-Choice-Aufgaben mit drei Antwortoptionen. Die Aufgabe besteht darin, die richtige Option für jede Nachricht auszuwählen. Es ist immer nur eine Option korrekt.</li> </ul>
Themen	Zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ telefonische Anordnungen, z. B. des Arztes</li> <li>▪ Anruf einer Kollegin</li> <li>▪ Anrufe anderer Abteilungen</li> <li>▪ Anrufe von Angehörigen</li> <li>▪ Anrufe von Betreuern</li> <li>▪ telefonische Auskünfte bei entlassenen Patienten zu Pflegefragen / bei Notfallsituationen (auch Dependenzpflege der Angehörigen)</li> </ul>
Niveau	Wortschatz und Grammatik der Hörtexte entsprechen überwiegend dem Niveau B1. Die Aufgaben entsprechen dem Niveau B1.

## 6 Skalierung B1 und B2

### 6.1 Bewertungskriterien „Schreiben“

Im Subtest „Schreiben“ wird die Schreibleistung der Teilnehmer und Teilnehmerinnen nach vier Kriterien beurteilt. Die Aufgabenbewältigung bezieht sich auf den Inhalt des Textes, während die Kommunikative Gestaltung, die Korrektheit und der Wortschatz sich auf die vom Teilnehmer oder der Teilnehmerin verwendete Sprache beziehen. Diese Kriterien basieren auf den Erwartungen, die auf der entsprechenden Stufe des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen* an die Lernenden gestellt werden.

#### Inhaltliche Angemessenheit

I Aufgabenbewältigung

#### Sprachliche Angemessenheit

II Kommunikative Gestaltung

III Korrektheit

IV Wortschatz

#### Inhaltliche Angemessenheit

Im Subtest „Schreiben“ werden Informationen gegeben, die stichwortartig in Tabellen bzw. Fragebogen enthalten sind. Darüber soll der Teilnehmer bzw. die Teilnehmerin einen Aufnahmebericht oder einen Biographiebericht schreiben.

Eine Information gilt als angemessen behandelt, wenn sie zweifelsfrei und mit gängigen fachsprachlichen Formulierungen wiedergegeben wurde. Auch für eine Bewertung mit B1 müssen die Informationen ohne Interpretation und Missverständnisse verständlich sein. Die sprachliche Realisierung darf aber weniger fachsprachlich erfolgen.

Die Prädikate werden anschließend entsprechend der folgenden Tabelle vergeben:

	B2		B1		A2	unter A2
	5 Punkte	4 Punkte	3 Punkte	2 Punkte	1 Punkt	0 Punkte
I Aufgabenbewältigung	Alle Informationen sind eindeutig verständlich wiedergegeben.	Bis auf eine sind alle Informationen eindeutig verständlich wiedergegeben.	Bis auf zwei oder drei sind alle Informationen eindeutig verständlich wiedergegeben.	Bis auf vier oder fünf sind alle Informationen noch eindeutig verständlich wiedergegeben.	Sechs oder mehr Informationen sind unvollständig und/oder schwer verständlich und/oder inhaltlich falsch wiedergegeben.	Mehr als die Hälfte der Informationen sind unvollständig und/oder schwer verständlich und/oder falsch wiedergegeben.

Hat der Text keine Verbindung mit dem Schreibanlass, so müssen die Kriterien II, III und IV ebenfalls mit „0“ bewertet werden. Wenn für den Inhalt nur 0 Punkte vergeben werden, wird die gesamte Schreibleistung mit 0 Punkten bewertet.

## 8 Wortliste

Die Wortliste enthält Wörter, mit denen in der Prüfung zu rechnen ist. Sie baut auf der allgemein-sprachlichen Wortliste des Deutsch-Test für Zuwanderer<sup>1</sup> auf und setzt diese voraus. Sie bietet darüber hinaus circa 1100 Einträge, die überwiegend aus der Fachsprache der Alten- und Krankenpflege stammen. Einige Einträge sind allgemeinsprachlich, fehlen aber in der Wortliste für den Deutsch-Test für Zuwanderer und sind für den Pflegealltag so bedeutsam, dass sie hier aufgenommen wurden.

Die Wortliste ist aber nicht so zu verstehen, dass jedes Wort daraus bekannt sein muss, um den Test mit Erfolg zu bestehen. Je mehr Wörter bekannt sind, desto sicherer kann das B2-Niveau erreicht werden. Es ist möglich, dass in Prüfungstexten Lexik vorkommt, die nicht in der Wortliste erfasst sind. In diesen Fällen wird aber darauf geachtet, dass diese Wörter nicht entscheidend für die Lösung der Aufgaben sind.

Die folgende Wortliste für den Fachwortschatz „Pflege“ basiert zunächst auf gängigen Lehrwerken: Ulrike Firnhaber-Sensen, Margarete Rodi: Deutsch im Krankenhaus, Berufssprache für Ärzte und Pflegekräfte, Berlin: Langenscheidt, 2009.

Sophia Plöchl, Sabine Zelger: Sprachglossar und Dokumentationshilfe für HeimhelferInnen und PflegehelferInnen, Wien: Österreichisches Rotes Kreuz, 2007.

Pluspunkte Beruf, Erfolgreich in der Pflege, Berlin: Cornelsen Verlag, 2011.

Ulrike Schrimpf, Sabine Becherer, Andrea Ott: Deutsch für Pflegekräfte, Kommunikationstraining für den Pflegealltag, Berlin: Springer-Verlag, 2011.

Die dort vorhandenen Wörter wurden aber nicht vorbehaltlos übernommen, sondern durch eine Expertengruppe bestehend aus DaF-Kursleitern, die Pflegekräfte unterrichten, und leitenden Pflegekräften aus der Alten- und Krankenpflege teils eingeschränkt, teils aber auch ergänzt. Schließlich wurde die Wortauswahl – wiederum unter Beteiligung mehrerer Pflegefachkräfte – durch Beispiele der Verwendung der Wörter im Kontext ganzer Sätze komplettiert.

### A

<b>Abdomen, das s; - und Abdomina</b>	med.: Bauch bzw. Unterleib	Der Patient hat ein akutes Abdomen.
<b>Abdomensono, die; -s (= Abdomen-Sonographie, die; -n)</b>	Ultraschallaufnahme des Bauchs	Wir machen jetzt eine Abdomensono.
<b>Abendbrot, das; kein Pl.</b>	kaltes Abendessen, meist belegte Brote (Brote mit Wurst oder Käse)	Wie möchten Sie Ihr Abendbrot?
<b>Abführmittel, das; -</b>	Medikament, um den Stuhlgang zu beschleunigen bzw. zu ermöglichen	Benötigen Sie ein Abführmittel?
<b>abrechnen</b>	z. B. eine Behandlung oder Pflegeleistung in Rechnung stellen (z. B. bei der Krankenkasse)	Wie müssen wir diese Behandlung abrechnen?
<b>Abrechnung, die; -en</b>	hier: alle Behandlungen, Leistungen zusammenstellen und ggf. in Rechnung stellen (z. B. für die Krankenkasse) und prüfen	Wir machen noch die Abrechnung für das letzte Quartal.

<sup>1</sup> Michaela Perlmann, Sibylle Plassmann und Beate Zeidler: Deutsch-Test für Zuwanderer A2·B1, Prüfungsziele, Testbeschreibung, Berlin 2009, S. 105–178.



# RAHMENCURRICULUM UND HANDBUCH DEUTSCH B1-B2 PFLEGE

Das Rahmencurriculum für Sprachkurse „Deutsch in der Alten- und Krankenpflege“ zeigt auf, was beim fachsprachlichen Unterricht von Pflegekräften zu beachten ist und bietet einen Musterentwurf für einen Kurs mit mindestens 650 Unterrichtseinheiten.

Das Handbuch zur Prüfung liefert eine theoretische Begründung der Prüfung und zeigt auf, welche Handlungsfelder in der Prüfung vorkommen können. Die in diesem Handbuch enthaltenen Testspezifikationen sorgen in Zusammenhang mit dem Modelltest (Übungstest 1) für Transparenz in Bezug auf Aufgabentypen und Inhalte, die in den Testversionen vorkommen können.